



Die großen Philosophen: Jiddu Krishnamurti

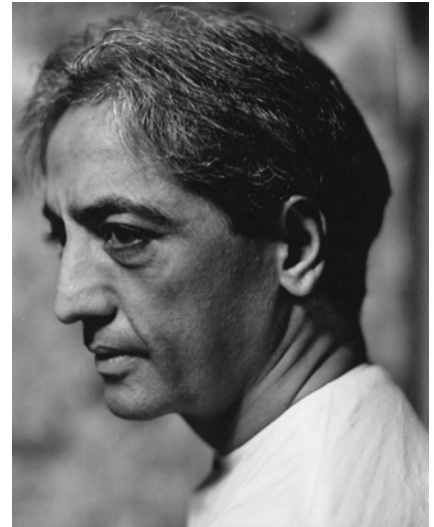
Jiddu Krishnamurti (* 12. Mai 1895 in Madanapalle, Indien; † 17. Februar 1986 in Ojai, Kalifornien).

Er und sein Bruder wurden in jungen Jahren von Dr. Annie Besant adoptiert – damals Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft. Dr. Besant und andere glaubten in Krishnamurti theosophisch-hinduistische Art von „Messias“ zu erkennen. Um die Öffentlichkeit für sein Erscheinen vorzubereiten, wurde eine weltweite Organisation mit dem Namen Stern des Ostens gegründet, und der 15-jährige Krishnamurti wurde ihr Oberhaupt.

1929 legte Krishnamurti diese Guru-Rolle nieder, die ihm aufgetragen worden war, und löste den Stern des Ostens mit seiner riesigen Anhängerschaft auf. Er gab alle Spenden in Form von Geldern und Besitztümern zurück.

Danach bereiste er für fast sechzig Jahre bis zu seinem

Tod am 17. Februar 1986, die ganze Welt und sprach zu großen Zuhörerschaften sowie Einzelpersonen über die Notwendigkeit einer radikalen Veränderung der Menschheit.



In seinen wichtigsten Veröffentlichungen thematisiert Krishnamurti spirituelle Fragen wie die Erlangung vollständiger geistiger Freiheit durch Meditation, aber auch religiöse und philosophische Themen.

Der Kern seiner Lehre

Der Kern der Lehre Krishnamurtis ist in einer Äußerung aus dem Jahr 1929 enthalten, als er sagte: **"Die Wahrheit ist ein pfadloses Land."** Das bedeutet, dass die Gesellschaft nur grundlegend verändert werden kann, wenn das Bewusstsein des Einzelnen transformiert wird. Er lehrte, dass die Menschheit die Umwelt, in der sie lebt, selbst geschaffen hat, und dass nur die Transformation der menschlichen Psyche die Gewalt und das Leiden, die seit Jahrtausenden in der Welt herrschen, beenden könne. Er betonte in seinen Reden immer wieder die Notwendigkeit der Selbsterkenntnis und das Verstehen der einengenden, trennenden Einflüsse der kulturellen, religiösen und nationalistischen Prägungen und Konditionierungen. Sein Ziel war, die Menschen psychologisch zu befreien, damit sie in Harmonie mit sich selber, mit der Natur und mit den andern leben können.

Der Mensch hat in seinem Inneren **Bilder** errichtet – religiöser, politischer, persönlicher Natur – die ihm als Schutzwall dienen. Diese Bilder beherrschen das Denken und sind die Ursache unserer Probleme, denn sie trennen den Menschen vom Menschen. Unsere Wahrnehmung des Lebens wird von vorgefassten Begriffen bestimmt. Unser Bewusstseinsinhalt ist unsere ganze Existenz. Dieser Inhalt ist allen Menschen gemein. Das Individuelle liegt im Namen, in der Form und in der vordergründigen Kultur, die wir uns aufgrund von Tradition und Umgebung angeeignet haben. Die Einzigartigkeit des Menschen liegt jedoch nicht in etwas Oberflächlichem, sondern in der vollkommenen Freiheit von dem Bewusstseinsinhalt, den er mit der ganzen Menschheit teilt. Daher ist er kein Individuum.

Freiheit bedeutet nicht freie Wahl zu haben. Der Mensch glaubt frei zu sein, wenn er frei wählen kann. Echte Freiheit aber ist reines Beobachten, ohne Richtung, ohne Angst vor Strafe und Belohnung. Freiheit hat keine Motivation, Freiheit steht nicht am Ende der menschlichen Evolution, sondern liegt im ersten Schritt seiner Existenz. In der Beobachtung beginnen wir den Mangel an Freiheit zu entdecken.

Das **Denken** kommt aus Erfahrung und Wissen, die mit Zeit und Vergangenheit verbunden sind. Zeit ist der psychologische Feind des Menschen. Unser Handeln beruht auf Wissen und daher auf Zeit, so dass der Mensch immer Sklave der Vergangenheit ist. Das Denken ist immer begrenzt, und daher leben wir in fortwährendem Konflikt und Kampf. Es gibt keine Evolution in der Psyche. Wenn der Mensch der Bewegung seiner eigenen Gedanken gewahr wird, erkennt er die Trennung zwischen dem Denker und dem Gedachten, dem Beobachter und dem Beobachteten, dem Erfahrenden und der Erfahrung. Er wird dahinter kommen, dass diese Spaltung eine Illusion ist. Erst dann kann es reines Beobachten geben, eine Einsicht ohne den Schatten der Vergangenheit oder der Zeit. Diese zeitlose Erkenntnis bewirkt eine tiefgreifende, radikale Wandlung des Geistes.

Als er einmal gefragt wurde «Wie können wir der Menschheit am besten helfen, Ihre Lehre zu verstehen und zu leben?» antwortete Krishnamurti:

«Dies ist sehr einfach: dadurch, dass man sie selbst lebt. Was ist es denn, das ich lehre? Ich gebe Ihnen kein neues System und keine neuen Glaubenssätze, aber ich sage, erkennt die Ursache, die zu diesem Mangel an Liebe, zu dieser Angst, zu fortwährenden Kriegen, Hass Standesunterschieden und Isolation der Menschen geführt hat. Die Ursache ist der grundsätzliche Wunsch aller Menschen, sich durch Macht zu schützen. Wir alle möchten der Welt helfen, aber wir beginnen nie bei uns selbst. Wir möchten die Welt umgestalten, aber die grundlegende Veränderung muss in uns selbst zuerst stattfinden. Beginnen sie also, Verstand und Herzen von der Besitzgier zu befreien. Dies erfordert nicht bloßen Verzicht, sondern Scharfsinn und Intelligenz.»

Das "Wie", die Methoden, die Systeme,
sie alle sind Erfindungen des Denkens, daher sind sie begrenzt,
daher taugen sie nichts. Wenn Du aber verstehst und die Wahrheit erkennst,
dass kein System jemals den Geist befreien kann,
dann ist die Freiheit augenblicklich da.

Jiddu Krishnamurti